

er vollendet, denn am 3. Oktober weihte der Lavanter Fürstbischof Oswald die Kirche von „Gambs“ mit drei Altären ein ... Von Anfang an bis zum Ende ist Meister Sebastian Baumeister.

Die Baurechnungen dieser Jahre sind genau geführt und vollzählig vorhanden. Im ersten Baujahr bekommt Meister Sebastian Teng, der samt seinen Gesellen vom 23. Juni bis 25. Oktober gearbeitet hat, 245 fl, weiterhin immer wieder Kostgeld und Meistergroschen, nirgends findet sich ein Hinweis, daß irgend ein fremder Meister den Bauplan beigestellt oder zur Baustelle gekommen wäre, der Meister von Landsberg muß also im Vollsinn als Kirchenerbauer genommen werden, doppelt verwunderlich, da das Gotteshaus (Abb. 169, Tafel 116) mit fünf Jochen großräumig angelegt ist, zumal das Innere wirkt mit Doppelpilastern, reichgestuften Kompositkapitellen und breitgespannten Gurtbogen für ländliche Verhältnisse geradezu imposant.

In den Kirchenrechnungen von St. Peter ob Judenburg lesen wir 1762: Dem Maurermeister in Markht Landtsperg in Untersteyer und dem Maurermeister alda bezahlen wir für Augenschein Einnahme des neuen Kirchen-Gebäudes Essen und Trunk. Es handelte sich um Meister Anton Liepfart, der seit 1759 in Deutschlandsberg wohnte. Wieso holte man den „Untersteyrer“ so weit ins Oberland? Aus einleuchtenden Gründen: Er hatte 1757 in Obdach einen äußerst stattlichen und formschönen Turm (Abb. 170) aufgeführt. Die Chronik sagt: Prodiit Turris magnifica sumptibus 8.664 fl, die Rechnung verbucht, daß Anton „von“ Liebfahrt pactierter Maßes 114 fl bekam, die Turmknaufurkunde, ausgestellt 1761, nennt an zweiter Stelle „Maurer Mäster Antonius Liebfarth Bürger alda“, an fünfter Maurerpolier Georgius Schmalz. Allerdings hat der Obdacher wahr-



Abb. 170. Anton Liebfahrt: Kirchturm von Obdach, 1757—1761.